

#179 März 2011

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

**BESSERE
ZEITEN**

Abdullah, Müllsammler in Istanbul

Eine Fotoreportage von Klaus-Henning Hansen

Jubiläum: Unsere 15-Jahres-Feier im Rückblick

Armut: Interview mit Professor Franz Schultheis

HEMPELS: Aus dem Leben eines Kieler Verkäufers

1,80 EUR
davon 0,90 EUR für
die Verkäufer/innen

Geburtstage – und die damit verbundenen Feiern – machen Spaß, die nötigen Vorbereitungen dazu können manchmal aber auch für, dann hoffentlich nur positiven, Stress sorgen. Was im kleinen privaten Rahmen gilt, trifft so natürlich auch im größeren öffentlichen Zusammenhang zu: Je näher der Termin unserer **Jubiläumsfeier zum 15-jährigen Bestehen von HEMPELS** im vergangenen Monat in der Kieler „Pumpe“ rückte, umso intensiver wurde noch an Details gefeilt. Um es vorweg zu sagen: Alles hat wunderbar geklappt, unsere Vorbereitungsgruppe hat in wochenlanger Arbeit für diejenigen, die dabei waren, einen unvergesslichen Rahmen geschaffen. Trotz strömenden Regens konnten wir viele Gäste aus ganz Schleswig-Holstein begrüßen. Auch etliche TV-Sender und Zeitungen hatten es sich nicht nehmen lassen, über dieses Ereignis zu informieren. Unsere Berichte und Foto zu der großen Jubiläumsfeier finden Sie in dieser Ausgabe ab Seite 18.

Gewinnspiel



Sofarätzel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 31. 3. 2011. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Gewinne



3 x je ein Buch der Ullstein Verlagsgruppe

Im Februar war das kleine Sofa auf Seite 10 versteckt. Die Gewinner werden im April veröffentlicht.

Im Januar haben gewonnen: Edith Boller (Eckernförde), Monika Martini (Lübeck) sowie Karin Wagner (Husum) je ein Buch.

Impressum

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V.,
Schaßstraße 4, 24103 Kiel,
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16
E-Mail: vorstand@hempels-sh.de

Redaktion

Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.)
redaktion@hempels-sh.de

Mitarbeit

Ulrike Fetkötter, Karin Lubowski, Eckehard Raupach, Dieter Suhr, Carsten Wulf, Oliver Zemke

Layout

Nadine Grünewald

Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25
E-mail: flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198
E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführer

Reinhard Böttner
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.); Ilse Oldenburg,
Catharina Paulsen
vorstand@hempels-sh.de

Anzeigen, Fundraising

Hartmut Falkenberg
anzeigen@hempels-sh.de

Sozialdienst

Catharina Paulsen
sozialdienst@hempels-sh.de

HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6614176

Druck

mediaprint
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

Geschäftskonto HEMPELS

Kto. 316 300 bei der EDG, BLZ 210 602 37

Spendenkonto HEMPELS

Kto. 1 316 300 bei der EDG
BLZ: 210 602 37

HEMPELS e.V. ist als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel Nord unter der Nr. GL 4474

HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.





6 MÜLLSAMMLER ABDULLAH

Ihr Job ist hart, der Verdienst gering: In der türkischen Metropole Istanbul arbeiten viele Menschen als private Müllsammler. Eine Fotoreportage von Klaus-Henning Hansen ab Seite 6.

14 ANGST VOR ARMUT

Schluss mit lustig: Die Angst vieler Menschen wächst, arm zu werden. Der Soziologe Franz Schultheis im Interview über das Prekariat und die ökonomische Unsicherheit. Ab Seite 14.

18 HEMPELS-JUBILÄUM

Es war eine gelungene Feier: Viele Gäste kamen vergangenen Monat, um mit uns das 15-jährige Bestehen von HEMPELS zu feiern. Ein Bericht mit vielen Fotos ab Seite 18.

Das Leben in Zahlen

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

Titel

- 6 Fotoreportage: Abdullah, Müllsammler in Istanbul

Schleswig-Holstein Sozial

- 11 Meldungen
- 12 Meldungen
- 13 Kolumne: Raupachs Ruf
- 14 Angst vor Armut: Interview mit Professor Franz Schultheis
- 17 Neumünster: Café für Flüchtlinge

Jubiläumsfeier HEMPELS

- 18 Berichte und Fotos zur Feier 15 Jahre HEMPELS

Bei HEMPELS auf dem Sofa

- 26 Frank Schmidt aus Kiel

Rubriken

- 2 Wir über uns
- 2 Impressum
- 23 Service: Mietrechtskolumne; Hartz-IV-Urteile
- 24 CD-Tipps
- Buchtipp
- Kinotipp
- 25 Veranstaltungen
- 28 Chatroom
- 28 Leserbriefe
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Titelfoto: Klaus-Henning Hansen

Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

> Bei den Urlaubsreisen geht die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinander. Laut BAT-Tourismusanalyse verreisten in der abgelaufenen Urlaubssaison insgesamt

79 %

der Besserverdienenden, fünf Prozentpunkte mehr als 2009. Dagegen blieb die Zahl der reisenden Geringverdiener auf niedrigem Niveau. Nur

31 %

dieser Einkommensgruppe konnten sich 2010 eine

Urlaubsreise von 5 Tagen

Dauer leisten. Der Reisebranche drohe eine weitere Spaltung in eine Zwei-Klassen-Gesellschaft, so die BAT-Stiftung. (epd) <

Foto: Ingo Neumann/pixelio



Foto: Rainer Sturm/pixelio



> Halbes Geld für gleiche Arbeit:
Laut einer DGB-Studie verdienen in
Deutschland

Leiharbeiter

mit einer Vollzeitstelle nur etwa die Hälfte
dessen, was Vollzeitbeschäftigte in der
Wirtschaft bekommen. Durchschnittlich
waren das 2009 monatlich

1456 €/brutto

im Westen, im Osten sogar nur 1124 Euro.
Mehr als

10 %

der Leiharbeiter im Westen und gut 20
Prozent im Osten bekommen für ihre
Arbeit sogar nur

unter 1000 €/brutto

im Monat. Das mittlere Bruttoeinkommen
aller Vollzeitbeschäftigten betrug 2805
Euro. Jeder achte Leiharbeiter ist auf
aufstockende Leistungen vom Staat
angewiesen. In Schleswig-Holstein stieg
die Zahl der Leiharbeiter innerhalb eines
Jahres um fast ein Viertel von 12.380
Beschäftigten im Oktober 2009 auf 15.200
im Oktober 2010. <



Foto: Gabi Schoenemann/pixelio

> Immer mehr Hartz-IV-Empfänger müssen bei der
Bundesagentur für Arbeit (BA) ein zusätzliches

Darlehen

aufnehmen, weil ihr Geld nicht zum Leben reicht. Das
berichtet die *Süddeutsche Zeitung* unter Berufung
auf Behördenstatistiken. Im vergangenen Jahr haben
demnach

200.000

Hilfebedürftige bei ihrem Jobcenter einen Kredit
erhalten. Das sind doppelt so viele wie noch 2006,
obwohl die Zahl der Hartz-IV-Empfänger seither um
700.000

zurückgegangen ist. Die

durchschnittlich 150 – 250 €

hohen Darlehen werden benötigt, weil viele Hartz-IV-
Empfänger keine Rücklagen bilden können und bei
einmaligen Anschaffungen wie Kühlschränken oder
Waschmaschinen Unterstützung benötigen. Die BA
zieht bis zu zehn Prozent des zinslosen Darlehens
von der Regelleistung ab, bis der Betrag wieder
getilgt ist. <



Der 25-jährige Abdullah hat sich auf das Einsammeln von Plastikmüll spezialisiert. Sein täglicher Verdienst beträgt kaum mehr als 15 Euro.



Für nur ein paar Lira

Fotoreportage von Klaus-Henning Hansen über einen Müllsammler in Istanbul

> Mehr als 100.000 private Müllsammler ziehen täglich durch türkische Städte, um im Abfall nach Verwertbarem zu suchen. Sie verdienen wenig und leben davon, dass es noch kein funktionierendes Recyclingsystem gibt. „Die einzigen Recycler sind die Müllsammler auf den Straßen“, so im vergangenen Jahr der Vorsitzende der Türkischen Grünen-Partei im deutschen *Handelsblatt*. Viele der Sammler stammen aus ländlichen Gebieten in der Osttürkei, auf der Suche nach Arbeit hat es sie in die Städte verschlagen. Der Kieler Fotograf Klaus-Henning Hansen hat in der Millionenmetropole Istanbul einen dieser Sammler bei seiner Arbeit begleitet:

Müll ist Geld – für Abdullah Aritas gilt diese Feststellung, auch wenn es nur wenige Türkische Lira sind, umgerechnet kaum mehr als 15 Euro, die er am Tag verdient. Der 30-jährige Abdul-

„Istanbul ist eine Stadt, in der es
nur den Reichen wirklich gut geht.“

Müllsammler Abdullah

lah arbeitet seit einigen Jahren im asiatischen Viertel Kadiköys in Istanbul als privater Müllsammler und hat sich auf das Einsammeln von Plastikmüll spezialisiert. Von seinem Verdienst muss er noch seinen Vater unterstützen, der weiterhin in der 500.000-Einwohner-Stadt Urfa im Südosten Anatoliens lebt, wo auch Abdullah aufwuchs.

Nach dem Militärdienst hatte er seine Heimatstadt verlassen, weil er dort keine Arbeit fand. Jetzt schläft Abdullah Aritas in Istanbul zusammen mit fünf Freunden auf engem Raum in einem „Haus für ledige Männer“. Es gehört jenem Unternehmen, dem er auch den eingesammelten Müll verkauft. Tagsüber zieht er mit



seinem Karren durch die engen Gassen, vorbei an Passanten und Autos, die ihm den Weg abschneiden. Wenn der Karren gefüllt ist, setzt Abdullah manchmal seine Arbeit mit einem großen Plastiksack fort, durchwühlt noch mehr Müllhaufen nach Plastikflaschen oder anderen brauchbaren Gegenständen, reißt auf der Suche danach auch zugebundene Müllbeutel auf. Manchmal schauen Händler aus ihrem Geschäft in der Sorge, die Straße vor ihrem Haus könne durch zerfetzte Beutel verdreckt werden. So muss er schnell sein – ich komme ins Schwitzen, als ich ihm mit der Kamera folge.

Während einer Teepause erzählt Abdullah, dass ihm Istanbul eigentlich nicht gefalle. „Das ist eine Stadt, in der es nur den Reichen wirklich gut geht.“ Sie würden ihr Geld für Luxus-

güter verschwenden, statt die Bildung der Kinder zu fördern oder etwas gegen die Armut zu tun. Er erzählt auch noch von seiner Heimatstadt Urfa. Dort gebe es keine Männer, die wie in Istanbul auf der Straße schlafen oder Kinder, die sich mit Klebstoffdämpfen berauschen.

Dann muss Abdullah schnell weiter. Im dichten Gedränge schier unmöglich verbauter Gassen und steiler Hügel schnell weiter suchen nach verwertbaren Resten in der Hoffnung, dafür auch an diesem Abend wenigstens ein paar Türkische Lira in die Hand gedrückt zu bekommen.

Text und Fotos: Klaus-Henning Hansen



Arm in einer reichen Stadt: Mit seinem Karren durch enge Gassen ziehend und vorbei an Autos, die ihm häufig den Weg abschneiden, sucht Abdullah nach Verwertbarem.

Eine kurze Teepause an einem harten Arbeitstag: Müllsammler Abdullah.



Der Fotograf Klaus-Henning Hansen

ist seit Ende der 90er Jahre in Schleswig-Holstein bekannt für seine Dokumentar- und Konzertfotografie sowie für Fotomontagen und Collagen im Bereich künstlerischer Fotografie. Der 64-Jährige schreibt auch Essays zu fotografischen Themen. Seine Bilder werden regelmäßig in Ausstellungen gezeigt. In unregelmäßigen Abständen veröffentlicht Hansen aktuelle Portfolios seiner Arbeiten in HEMPELS. Hauptberuflich

arbeitet der promovierte Erziehungswissenschaftler und Diplom-Soziologe als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften in Kiel. Das Foto rechts zeigt ihn während der Arbeit an seiner Fotoreportage mit dem Istanbuler Müllsammler Abdullah.



Rendsburg: Immer mehr verschuldete Haushalte

Die Evangelische Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle Rendsburg hat im vergangenen Jahr (2010) mehr verschuldete Menschen beraten müssen als ein Jahr zuvor (2009). Wurden 2009 noch 842 Schuldnerhaushalte gezählt, so waren es 2010 insgesamt 942. Die Haushalte waren insgesamt mit 32 Millionen Euro verschuldet, 2009 mit 29 Millionen Euro. Im vergangenen Jahr wurden 105 Insolvenzanträge gestellt, ein Jahr zuvor waren es noch 90. (epd)

Arbeitsmarkt-Modellprojekt für Flüchtlinge in Lübeck

Mit dem Modellprojekt „Handwerk ist interkulturell“ will die Handwerkskammer Lübeck Flüchtlingen und Asylbewerbern den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern. Angesichts fehlender Arbeitskräfte sei es notwendig, die Kompetenzen von Flüchtlingen und Asylbewerbern mit gesichertem Aufenthaltsstatus zu nutzen. Im Zuge der Projekt-Angebote wird ihnen dabei geholfen, nach entsprechender Fortbildung ihre Abschlüsse anerkennen zu lassen. In Schleswig-Holstein gibt es derzeit fast 5.400 Flüchtlinge mit Aufenthaltserlaubnis oder -gestattung. Weitere 1.789 Ausländer sind geduldet. (epd)

Viele Rechtsstreitigkeiten durch Mediation gelöst

Schleswig-Holsteins Gerichte haben im vorigen Jahr 1.108 Verfahren durch eine Mediation abgewickelt. Dabei wurden 871 Verfahren (78 Prozent) mit Erfolg abgeschlossen, so dass zwischen den Kontrahenten eine Einigung erreicht wurde. Gegenüber 2009 ist dies ein Anstieg um mehr als 25 Prozent. Die gerichtliche Mediation wird am Oberlandesgericht, den vier Landgerichten, vielen Amtsgerichten und flächendeckend an Arbeits-, Verwaltungs- und Sozialgerichten angeboten. Im Laufe des Jahres wollen weitere Gerichte folgen. Speziell ausgebildete Mediatoren unterstützen die Konfliktparteien in einer nichtöffentlichen Verhandlung dabei, gemeinsam eine einvernehmliche Lösung zu entwickeln. (epd)

Nordelbiens Frauenwerks-Leiterin fordert Frauenquote

Die Leiterin des Frauenwerks der Nordelbischen Kirche, Pastorin Kerstin Möller, hat sich für eine Frauenquote in Chefetagen deutscher Unternehmen ausgesprochen. Sie sei ein wichtiges Instrument einer demokratischen Gesellschaft, wenn andere Instrumente wie Selbstverpflichtungen versagten, so die evangelische Theologin. (epd)

Foto: Peter Ries/pixelio



Fast jeder Sechste in Deutschland von Armut betroffen

> Fast jeder sechste Bundesbürger ist armutsgefährdet. Laut Statistischem Bundesamt in Wiesbaden betrug die Quote im Jahr 2008 in Deutschland 15,5 Prozent, im Jahr 2004 waren mit rund zwölf Prozent deutlich weniger Menschen betroffen. Nach EU-Definition ist armutsgefährdet, wer nach Einbeziehung staatlicher Transfersgelder ein Einkommen von weniger

als 60 Prozent des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung aus seinem Land zur Verfügung hat. Für eine alleinlebende Person betrug 2008 dieser Wert in Deutschland knapp 930 Euro. In der Europäischen Union insgesamt liegt die Armutsquote bei durchschnittlich 16,3 Prozent. <

MELDUNGEN

Lübeck: Selbsthilfegruppe sucht neue Leitung

Seit mehr als zwanzig Jahren wirkt unter dem Dach der Lübecker Friedrich-von-Bodelschwingh-Kirchengemeinde eine Begegnungsstätte für Alkoholranke. Damit auch künftig Abhängigen geholfen werden kann, mit ihrer Sucht umzugehen, sucht die Gruppe eine neue ehrenamtliche Leitung. Der bisherige Gruppenleiter Heinz-Günter Petermann wird diese Aufgabe nach 14 Jahren demnächst aus Altersgründen aufgeben. Die Gruppe ist offen für Abhängige und Angehörige auch aus anderen Wohngebieten Lübecks. Ziel der Arbeit ist, Betroffene mit ihren Problemen nicht allein zu lassen und über die eigene Erfahrung in Gesprächen zu erörtern, welche Möglichkeiten sich auftun, um von der Krankheit Abstand zu gewinnen. Für die Leitung der Gruppe gibt es keine besonderen Voraussetzungen. „Nicht von Nachteil wäre“, so Petersen, „wenn die neue Leitung selbst betroffen ist von dem Thema.“ Kontakt: Tel. (04 51) 80 90 98 55 oder (01 77) 4 03 25 36.

Kostenlose Kultur-Tickets für Bedürftige

Bedürftige können ab sofort in den Genuss von kostenlosen Tickets für in Hamburg stattfindende Konzerte, Lesungen oder Theaterstücke kommen. Dieses Angebot gilt auch für Menschen, die in Schleswig-Holstein leben. Organisiert wird das Projekt von Ehrenamtlichen der „Hamburger Kulturloge“. Nach dem Tafel-Prinzip sollen nicht-verkaufte Eintrittskarten für Kulturveranstaltungen aller Art an Geringverdiener verteilt werden. Kulturelle Einrichtungen stellen übriggebliebene Karten kostenlos zur Verfügung. Die „Kulturloge“ vermittelt sie weiter an die Gäste, die sich zuvor einmalig mit einem Einkommensnachweis angemeldet haben müssen. Bei Einzelpersonen darf das Einkommen monatlich 900 Euro nicht überschreiten. Die Eintrittskarten werden dann einfach an der jeweiligen Abendkasse abgeholt. Vorbild der Kulturloge ist ein gleichnamiges Pilot-Projekt in Berlin. Anmeldungen und weitere Infos: www.kulturloge-hamburg.de oder Telefon (08 00) 0180 105.

Arbeitsbedingungen für Zimmermädchen etwas besser

Die ökonomische Lage für Zimmermädchen scheint sich leicht zu verbessern. In einem auf Hamburg begrenzten „Hotel-Report“ des Hamburger Straßenmagazins „Hinz&Kunzt“ erhielten 88 Hotels die Auszeichnung „Fünf Sterne“, 19 mehr als noch bei der Befragung vor zwei Jahren. Fünf Sterne wurden vergeben, wenn die Hotels die Zimmermädchen fest anstellen und mindestens 7,50 Euro brutto pro Stunde zahlen. Für 13 Hotels gab es „Vier Sterne“, weil sie mehr als sieben Euro zahlen. Rund 300 Hotels hatte „Hinz&Kunzt“ angeschrieben, 197 Hotels haben geantwortet. Dennoch sei das Ergebnis kein Grund zur Entwarnung, hieß es weiter. Nach wie vor würden viele Hoteliers die Reinigung in die Hände zweifelhafter Dienstleister legen. 37 Hotels erhielten einen Stern dafür, dass sie die Zimmer von Fremdfirmen reinigen lassen, die zumindest Tariflohn zahlen wollen. (epd)

Haben Sie Interesse an einem WARTEZIMMER-ABO?

Mit unserem Exklusiv-Abo für Anwälte sowie Ärzte, Zahnärzte und andere Praxen bekommen Sie monatlich die aktuelle Ausgabe frei Haus geliefert. Ein ganzes Jahr für 21,60 Euro (Copypreis Straßenverkauf: 1,80 Euro/Ausgabe). Auch beim Abo kommt die Hälfte des Erlöses natürlich unseren Verkäufer/innen zugute.

HEMPELS-Abo

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen und abonniere das Magazin für zwölf Monate zum Preis von 21,60 Euro. Will ich das Abo nicht verlängern, kündige ich mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Anderenfalls verlängert sich das Abo automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende jederzeit kündbar. Die Zahlung erfolgt nach Erhalt der Rechnung.

Datum, Unterschrift

Unsere Daten

Praxis, Kanzlei, Ansprechpartner/in

Straße, Hausnummer, PLZ, Ort

Bitte senden an:

HEMPELS Straßenmagazin, Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16; E- Mail: abo@hempels-sh.de

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein



„Wer für weniger Gift in unserer Nahrung sorgen will, muss regulieren“

Anmerkungen zu politischen Themen Von Eckehard Raupach

> Heute gibt es etwas Schönes: Ich lade Sie ein zum Brunch. Hier ist Rührei mit Bacon, Roastbeef mit Meerrettich, frisches Gemüse mit einer Quark-Kräuter-Stippe, Minipizzen mit Schinken und Käse, ein saftiger Krusten-Schweinebraten. Für Vegetarier Tofu-Bratgriller, -Weißwurst und -Leberkäse. Und genießen Sie meine selbst gemachten Marmeladen, Gelees und mein Pflaumenmus – alles eigene Ernte aus dem Garten.

Noch ein Hinweis: Die Eier, der Speck und der Schweinebraten könnten hohe Dioxinwerte haben, denken Sie beim Rindfleisch bitte an das BSE-Risiko; das Bio-Gemüse und die Kräuter haben womöglich hohe Schwermetall- und Pestizidwerte. Vielleicht ist der Schinken auf der Pizza Formschinken, der „Käse“ muss nicht unbedingt Käse sein.

Die Vegetarierkost (Eden, Vitaquell und Demeter aus dem Reformhaus) wurde von Öko-Test wegen Weichmacher- und Pestizidanteilen mit mangelhaft bewertet. Und die Früchte aus meinem Garten könnten bei schlechtem Wind reichlich Schwermetallstäube gesammelt haben. Bitte, lassen Sie sich alles gut schmecken.

Wir haben in Deutschland rund 350.000 landwirtschaftliche Betriebe, die Hälfte sind Nebenerwerbsbetriebe. Die Masse der Produkte kommt aus Großbetrieben, die industriell arbeiten. Fünf Prozent der Betriebe (und fünf Prozent der Anbauflächen) gehören zum ökologischen Landbau.

Deutschland ist schweinereich: 27 Millionen Schweine leben hier in den Ställen, zu zwei Dritteln in Großmästereien mit mehr als 1000 Tieren. Die größte „Schweinstadt“ gibt es in Haßleben mit 68.000 Schweinen. In der Groß-Schweineschlachterei Rheda-Wiedenbrück werden täglich 20.000 Schweine geschlachtet und zerlegt. Für Geflügel gibt es 2.000 Großmästereien, 900 weitere sind in Planung. In Wietze sollen in einem Betrieb jährlich 134 Millionen Hühner heranwachsen. Schnelle, kurze Aufzucht, schneller Tod. Kaum ein Tier wird älter als ein halbes Jahr.

Dass in einer kapitalistischen Gesellschaft auch in der Landwirtschaft höchster Profit angestrebt wird, ist nicht sensa-

tionell, sondern systemgerecht. Da kann man auch mal ein bisschen schummeln. Wer in diese Entwicklung eingreifen will, muss regulieren – vorrangig durch Gesetze, Verordnungen und Kontrollen. Tier- und Naturschutzgesetze können der Landwirtschaft den Rahmen vorgeben und für weniger Gift in unserer Nahrung sorgen. Eine starke, unabhängige Kontrolle kann bessere Nahrungsmittel sichern. Über den Geiz der Verbraucher zu schimpfen, hilft nicht – viel mehr als ein Preisvergleich bleibt ihnen nicht. Die Frische der Ware kann der Verbraucher – vielleicht – kontrollieren; gefährliche Schadstoffe, Dioxine und Pestizide sieht und schmeckt er nicht.

Andere Teile der Welt haben ganz andere Ernährungsprobleme: Eine Milliarde Menschen leiden an Unterernährung. Zwar wächst genug auf der Welt; aber viele Menschen haben keinen Zugang zur Nahrung, weil sie unerreichbar und zu teuer ist. In Indien muss ein Haushalt 80 Prozent des Budgets für die Ernährung ausgeben, in der Ukraine 60. Gleichzeitig wird fast die Hälfte der US-Maisernte und mehr als die Hälfte der brasilianischen Zuckerrohrernte für Bio-Sprit verbraucht.

Entschuldigen Sie, ich bin ein bisschen abgeschweift. Das Buffet ist eröffnet. Sie sollten zugreifen, solange Sie gesund sind und solange es Ihnen schmeckt. <



„Die Verunsicherung geht quer durch die Mittelschicht“

Der deutsche Soziologe Franz Schultheis sieht einen „grauen Bereich“ ökonomischer Unsicherheit, von dem aus jemand jederzeit in die Armut abstürzen kann. Im Interview spricht er über die Angst vieler Menschen, arm zu werden.



Schluss mit lustig: 60 Prozent der Menschen haben Angst vor der Zukunft. Dieser Clown hat schon jetzt nichts mehr zu lachen.

> Sie sprechen von dem Prekarität. Was genau ist das?

Prekarität ist nicht dasselbe wie Armut, sondern ein Zustand ökonomischer, oft auch statusmäßiger Unsicherheit. Man darf das Phänomen Armut nicht auf die manifeste Armut derjenigen begrenzen, die unterhalb der offiziellen Armutsgrenze leben. Sondern es gibt eine Grauzone, das Prekarität, aus der man jederzeit zum Beispiel durch Scheidung, Arbeitsplatzverlust, einen Unfall oder die Geburt eines weiteren Kindes in den Zustand der Armut hinunterstürzen kann. Das kann fast jeden treffen.

Wie wird sich die Armut in Deutschland entwickeln?

Betrachtet man die letzten 20 Jahre, zeigt sich zum einen die Tendenz einer immer stärkeren Verunsicherung des Arbeitnehmerstatus mit Teilzeitjobs und Leiharbeit. Immer mehr Menschen müssen sich ihr Arbeitsleben mit zwei oder drei kleineren Jobs basteln, die man nur mühsam miteinander verbinden kann. Eine weitere Tendenz ist die ökonomische Prekarisierung, das heißt, dass immer mehr Menschen an den Rand oder unter die Armutsgrenze gedrängt werden, das sind

„Immer mehr müssen sich ihr Leben mit mehreren Jobs basteln, die man nur mühsam miteinander verbinden kann.“

die sogenannten „working poor“. Und dann ist da das dramatische Phänomen der Kinderarmut, von der in Deutschland mittlerweile jedes sechste Kind betroffen ist.

Ist die Angst vor Verarmung, die auch viele Menschen aus der Mittelschicht empfinden, nicht teilweise übertrieben?

Ich glaube nein. Rund 60 Prozent haben laut einer Umfrage Angst vor der Zukunft, insbesondere vor Arbeitslosigkeit. Dieser Zukunftspessimismus ersten Ranges ist leider Gottes nicht aus der Luft gegriffen. In einer Gesellschaft, die es sich leistet, jedes sechste Kind in Armut zu belassen, sind solche Sorgen nicht an den Haaren herbeigezogen.

Welche Bevölkerungsgruppen sind von der Verunsicherung am stärksten betroffen?

In den letzten 20, 25 Jahren kann man einen Schub zu mehr Konkurrenz und höheren Anforderungen feststellen. Man erwartet vom Arbeitnehmer sehr anspruchsvolle Kompetenzen: Bildungskapital, Sozialkapital – dass man aus sozialen Bindungen und Netzwerken schöpfen kann –, hohe sprachliche Ausdrucksfähigkeit und so weiter. Weniger gebildete Menschen, die früher Arbeit und ihren Platz in der Gesellschaft

gefunden haben, können dies nicht erfüllen. Doch die Verunsicherung betrifft nicht nur Randständige, sondern geht quer durch die Mittelschicht und betrifft vor allem junge Leute. In Europa ist die Arbeitslosigkeit bei den unter 25-Jährigen doppelt so hoch wie bei Erwachsenen.

Wie gehen die jungen Leute mit diesem Problem um?

Noch nie war die Jugend so gut qualifiziert wie heute. Wenn man denen sagt, „das Boot ist voll, ihr könnt als Generation Praktikum dankbar sein, wenn wir euch überhaupt mal gratis

„In einer Gesellschaft, die es sich leistet,
jedes sechste Kind in Armut zu belassen,
ist die Angst vor Verarmung nicht an den
Haaren herbeigezogen.“

mitarbeiten lassen“, bringt das gerade bei jungen Leuten einen gewissen Fatalismus hervor, eine Passivität, die zum Teil mit pathologischen Formen einhergehen kann, im Extremfall mit Selbstmord, aber auch mit der sehr verbreiteten Flucht in künstliche Paradiese: Alkoholkonsum, Drogenkonsum oder dass man versucht, in Diskotheken das tägliche Elend zu vergessen. Die Verunsicherung hat viele Gesichter, etwa den Verzicht auf Familiengründung. Was bisher zur Standardbiografie gehörte, können sich heute viele nicht erlauben. Wir waren gesamtgesellschaftlich noch nie so reich wie heute und hatten noch nie so wenige Kinder. Dass Ostdeutschland früher mit die kinderreichste Region Europas war und jetzt mit die kinderärmste, spricht Bände.

Was wird von Arbeitnehmern heute erwartet?

Bis in die 70er-Jahre erwartete man Treue, Pflichtbewusstsein, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Unterordnung. Dieses traditionelle Bild des Arbeitnehmers, der dem Familienunternehmer in wechselseitiger Treueverpflichtung gegenübersteht, ist stark geschwunden. Heute erwartet man eher Autonomie, Flexibilität, Mobilität, dass er in kurzfristigen Projekten denkt, sich mit kurzfristigen Verträgen zufrieden gibt, ständiges Selfmanagement und Selbstbeobachtung betreibt, kurzum: den flexiblen Menschen. Dieses Ideal setzt sich zunächst in den gesellschaftlichen Eliten durch und dann auch gesamt-

gesellschaftlich. Doch während Menschen mit viel Bildungskapital, Fremdsprachenkenntnissen, sozialen Netzen aus diesen Zwängen eine Tugend machen können, sind die anderen schlicht überfordert.

Wie begegnet man als Einzelner am besten dem Druck in der Arbeitswelt?

Eine Antwort wäre: mit den Wölfen heulen, Ellenbogen raus, nach dem Prinzip des „survival of the fittest“, der Stärkste überlebt. Diesen Sozialdarwinismus, der sich durchaus breitmacht, werde ich natürlich nicht gutheißen. Auf der anderen Seite kann man sich nicht total zurückziehen. Man muss sich wohl einen Weg dazwischen bahnen. Und es ist wahrscheinlich weise, gewissem Konsumterror zu entsagen und auch seinen Kindern andere Werte nahezubringen. Aber das ist leichter gesagt als getan wegen des mächtigen Gruppendrucks, und die Zwänge in unserer Gesellschaft nehmen stark zu.

Was für ein Typ von Mensch ist das denn, der unter den derzeitigen gesellschaftlichen Gegebenheiten erfolgreich ist?

Das ist ein Mensch, der mobil, dynamisch, flexibel, reflexiv ist, der bei Small-Talk-Partys wie ein Fisch im Wasser Konversation betreibt, der eine gute Bewerbung schreiben kann und, wenn er dann zum Gespräch vorgelassen wird, nicht einmal zittert. Dieser Typ von Mensch hat Freunde gleichen Kalibers, die er über den Tennis- oder Golfclub kennt, er hat den richtigen Kleidungs geschmack, fährt das richtige Auto, fährt an die richtigen Ferienorte, hat die richtigen Freunde, den richtigen Partner, und auch seine Wohnung drückt einen gewissen Lebensstil aus. Das alles muss man sich leisten können und die Kompetenz haben, das zu pflegen. Jemand, der arm ist und einen schnellen Treffer im Lotto macht, hat diese Fähigkeiten noch lange nicht.

Interview: Simone Kayser

Das Gespräch erschien zuerst in der Münchner Straßenzeitung BISS.



Franz Schultheis

ist ein deutscher Soziologe und lehrt als Professor an der Universität St. Gallen. Der 57-Jährige arbeitete zusammen mit Pierre Bourdieu an der großen Gesellschaftsstudie „La misère du monde“ (Das Elend der Welt) und führte anschließend in Deutschland eine ähnlich angelegte Studie zu den Lebensbedingungen und Lebensstilen unterprivilegierter Schichten durch („Gesellschaft mit beschränkter Haftung“). Derzeit un-

tersucht er zusammen mit 50 Forschern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz den Wandel der Arbeitswelt und dessen Auswirkungen auf den Menschen.



Foto: Hannes Thalmann, Uni St. Gallen



Flüchtlingsberaterin Rieke Müller in einer Gesprächsrunde mit Flüchtlingen.

Das Gefühl, willkommen zu sein

Kirchengemeinde in Neumünster macht sich stark für Flüchtlinge

> Herr M. schenkt sich eine Tasse Kaffee ein. Er unterhält sich mit seinen Tischnachbarn, wechselt mehrmals die Sprache: russisch, persisch, englisch. Zusammen mit 40 anderen Frauen und Männern sitzt Herr M. jeden Donnerstag im Café vis-à-vis in Neumünster. Das „vis-à-vis“ ist ein Café der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde und der Diakonie Altholstein für Flüchtlinge wie Herrn M. Es gefalle ihm hier, sagt er: „Weil es da drinnen so etwas nicht gibt. Keinen Freiraum, keinen Platz für so etwas wie Beisammensein oder Austausch.“

Mit „da drinnen“ meint er die zentrale Flüchtlingsunterkunft des Landes Schleswig-Holstein. Fast 400 Menschen wohnen derzeit in der ehemaligen Kaserne im Haart, gleich auf der anderen Straßenseite. Die meisten von ihnen stammen aus dem Nahen Osten, viele aus Afghanistan, dem Irak oder Iran. In Schleswig-Holstein stellen sie Antrag auf politisches Asyl und müssen jeden Tag mit Verlegung, Ablehnung oder Abschiebung rechnen. Auch Herr M. wartet auf seinen Bescheid, seine persönliche Geschichte behält er ebenso wie seinen vollen Namen für sich.

Im Café vis-à-vis vermittelt er zwischen den Flüchtlingen, übersetzt, fragt nach, übersetzt wieder, mit Händen und einem Wörterbuch als Hilfe. „Ich versuche zu helfen, solange ich hier bin, weil die meisten hier nichts über ihre Rechte und ihre Möglichkeiten wissen“, sagt er ernst. Sein wichtigster Kontakt ist Rieke Müller, die Flüchtlingsberaterin der Diakonie Altholstein, die jeden Donnerstag ins Café vis-à-vis kommt. Hier trifft sie direkt die Menschen, die ihre Hilfe

brauchen. „Viele von ihnen sind wirklich traumatisiert von den Geschehnissen in ihrer Heimat und leben in ständiger Panik, dass morgen schon der Abschiebebescheid kommen kann“, erklärt Müller. „Die kommen nicht zu jemandem, den sie vorher nie gesehen haben.“

Das Flüchtlingscafé hilft dabei, Misstrauen abzubauen. Vor allem deshalb, weil die freiwilligen Helfer der Kirchengemeinde sich alle Mühe geben, ihren Gästen eine Freude zu machen. Die Ehrenamtliche Damaris Ohser stellt gerade einen neuen Teller mit Keksen auf den Tisch. „Wir wollen die Leute aus ihrer Isolation holen, ihnen das Gefühl geben, dass sie hier willkommen sind“, sagt sie. Insgesamt elf Freiwillige halten das Café am Laufen. Sie bieten zusätzlich zu Kaffee und Gesprächen auch Deutschunterricht an, die Kinder toben währenddessen in der Vorhalle. Selbst Gitarrenunterricht oder ein Konzertausflug werden hin und wieder organisiert. Im Nebenraum des Cafés ist ein Tisch mit gebrauchten Kleidern aufgebaut. Dort steht Anja Steffens und verkauft einer kleinen Frau mit Kopftuch eine Jeans für 20 Cent. „Das Geld macht aus einem Almosen einen Einkauf“, weiß die Ehrenamtliche. „Das macht für die Flüchtlinge einen Riesenunterschied.“

Für ihr Engagement bekommen die Ehrenamtlichen der Kirchengemeinde von den Flüchtlingen ein Lächeln geschenkt oder ein kurzes Gespräch mit Gesten. Manchmal auch ein gerade gelerntes, noch schüchternes „Dankeschön“.

Text und Foto: Stefanie Rasmussen-Brodersen

Im HEMPELS-Shop

Die HEMPELS-Baseballkappe:
Schwarz mit rotem HEMPELS-
Logo (gestickt).

15 Euro*



Der HEMPELS-Schal:
Mikrofleece-Schal mit wei-
ßer Paspel, HEMPELS-Logo
gestickt, Länge ca. 145 cm,
Breite ca. 29 cm.

12,50 Euro*



Bestellungen an:

HEMPELS, Schaßstr. 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E-Mail: verwaltung@hempels-sh.de

*Bei Versand zzgl. 5 Euro pauschal
für Porto/Verpackung im Inland.

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Anzeige





Geburtstag auf großer Bühne

Viele Gäste feierten mit uns in der Kieler „Pumpe“ 15 Jahre HEMPELS

> Es war eine gelungene Feier: Viele geladene Gäste aus Politik, Verwaltung, Kirche, Wissenschaft und Wohlfahrt kamen vergangenen Monat in das Kieler Veranstaltungszentrum „Pumpe“, um mit uns auf einem großen Jubiläumsempfang das 15-jährige Bestehen von HEMPELS zu feiern. Später am Abend sorgten außerdem vier Bands für einen stimmungsvollen musikalischen Partyrahmen.

Gute Laune war an dem Tag die vorherrschende Emotion, bei den Gästen ebenso wie bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das war auch der Leistung eines ungewöhnlichen Moderatorenpaars zu verdanken, das durch unsere Nachmittagsveranstaltung führte. Die in ihren jeweiligen Fächern erfahrenen Simone Bartsch, Privatrado-Redakteurin in Kiel, und Matthias Wesslowski, Varieté-Künstler und Zauberer aus Hannover, standen erstmals gemeinsam auf der Bühne und schufen einen Look, wie man ihn bei solchen Gelegenheiten sonst eher selten erlebt – lustvoll-intelligent unterhaltend und in mehreren Gesprächsrunden zugleich zum Nachdenken anregend.

Schleswig-Holsteins Justizminister Emil Schmalfuß (parteilos) genoss den Nachmittag ebenso wie Kiels Oberbürgermeister Torsten Albig (SPD). Die Landtagsabgeordnete Monika Heinold von den Grünen, seit einiger Zeit Fördermitglied bei HEMPELS, war gekommen so wie ihre Kollegin Silke Hinrichsen vom SSW, der Linken-Bundestagsabgeordnete Raju Sharma oder die Kieler FDP-Ratsfrau Silke Jürgensen. Thomas Riis, Professor und langjähriger Armutsforscher an der Uni Kiel, verfolgte ähnlich aufmerksam die Gesprächsrunden wie Michael Stremlau, Geschäftsführer vom Jobcenter Kiel. Neben mehreren Mitarbeitern unserer Kooperationsstellen im Land hatten sich weiterhin auch unsere Flensburger, Husumer und Lübecker Ortsbeiräte Michaela Ketelsen, Erk Paulsen und Lutz Regenber auf den Weg in die Landeshauptstadt gemacht.

Natürlich waren – neben vielen weiteren an dieser Stelle ungenannt bleiben müßenden Gästen – auch unsere Verkäuferinnen und Verkäufer in größerer Zahl anwesend, einige berichteten auf

Fortsetzung nächste Seite

Die bekannte Band Soulfin-
ger begeisterte am Abend.



Der Zauberer und Feuerkünstler Matthias Wesslowski (li.) unterhielt am Nachmittag. Unten: HEMPELS-Vorstand Jo Tein (li.) mit unserem Kolumnisten Eckehard Raupach und Bernd Heinemann, Landtagsabgeordneter der SPD.



der Bühne von ihren Aufgaben. Dass dies ein besonderer Tag für sie alle war, sah man ihnen vollkommen zu Recht an. Selbstbewusst machten sie deutlich, wie sehr die Arbeit mit und für die Zeitung ihr Leben positiv verändert hat.

Minister Schmalfuß lobte in seiner Rede den „Wagemut der Blattmacher und Verkäufer“ und bezeichnete HEMPELS als mittlerweile „anerkannte Zeitungsmarke“. Auch Oberbürgermeister Albig hob hervor, HEMPELS habe sich „zu einer der professionellsten und besten Straßenzeitungen entwickelt, die wir in Deutschland kennen“, und schaffe Brücken in die Mitte der Gesellschaft.

Ein großes Dankeschön an dieser Stelle den vielen Helferinnen und Helfern, die als gute Geister im Hintergrund für einen reibungslosen Veranstaltungsverlauf sorgten. Und ein ganz besonderes Dankeschön auch den Musikgruppen, die in der uns kostenfrei zur Verfügung stehenden „Pumpe“ ebenfalls ohne Gage auftraten.



Fotos: Klaus-Henning Hansen (9), Dieter Suhr (6)

Links: Gesprächsrunde mit Moderatorin Simone Bartsch (li.) und den HEMPELS-Verantwortlichen Jo Tein, Reinhard Böttner, Catharina Paulsen und Ilse Oldenburg. Im Foto darüber Musiker der Band Well Done.



Links: Kiels Oberbürgermeister Torsten Albig bei seinem Grußwort. Im Foto oben Marina Koch (Orts-caritasverband Kiel) mit Hans-Werner Letsch (Mit-tagstisch Manna) und HEMPELS-Vorstand Jo Tein. Unten: Das Publikum am Nachmittag.



Oben: Moderatorin Simone Bartsch (li.) im Gespräch mit unseren Mitarbeitern und Verkäufern Kai Steinkrauß, Moni Nickels, Roland Levens und Chris Hehn. Links: Die Sängerin der Gruppe GreenGrandma.

Prominente Unterstützer im Gespräch: Knut Mackensen (ehem. Probst), Christoph Schneider (Amt für Wohnen und Grundversicherung Stadt Kiel), Raju Sharma (Linke-MdB), Silke Hinrichsen (SSW-MdL), Monika Heinold (Grüne-MdL, verdeckt) und Moderatorin Simone Bartsch. Foto unten: Die Musikgruppe Fleethörn-Projekt. Rechts daneben: Justizminister Emil Schmalfuß im Gespräch mit Anja Holthusen (Forum Sozial).



Straßenmusiker Üze Oldenburg begrüßte die Gäste (li.). Oben: Monika Heinold (Grünen-MdL) auf der Bühne mit Moderatorin Simone Bartsch.

Tod des Mieters – was wird aus dem Vertrag?

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

> Frau M. war ganz überrascht: Ihr Vater war gestorben und sie dachte, dass sein Mietverhältnis mit dem Tode automatisch endet. Weit gefehlt! Im Todesfälle treten Familienangehörige in das Mietverhältnis ein, oder es wird mit überlebenden Mitmietern oder Erben fortgesetzt. Der Ehegatte, der mit dem Verstorbenen einen gemeinsamen Hausstand geführt hat, tritt deshalb automatisch in ein Vertragsverhältnis ein, wenn er nicht schon als Mitmieter selber Vertragspartei war. Das Mietverhältnis wird so wie vorher weitergeführt. Das gleiche gilt für eingetragene Lebenspartnerschaften. Kinder und andere Familienangehörige, die im gemeinsamen Haushalt leben, treten mit dem Tod des Mieters in das Mietverhältnis ein, wenn nicht vorrangig der Ehegatte ein-

tritt. Dies gilt auch für andere Personen, die mit dem Verstorbenen in einem auf Dauer angelegten gemeinsamen Haushalt gelebt haben. Wer auf diese Weise in den Mietvertrag eingetreten ist, kann innerhalb eines Monats nach Kenntnis vom Tod erklären, dass er das Mietverhältnis nicht fortsetzen will. Dann gilt der Eintritt als nicht erfolgt. Wenn kein Familienangehöriger in das Mietverhältnis eintritt und sonst niemand den Mietvertrag fortsetzt, wird das Mietverhältnis mit dem Erben fortgesetzt. Dieser hat jedoch das Recht, das Mietverhältnis mit einer Frist von drei Monaten zu kündigen. Die Kündigung muss innerhalb eines Monats erfolgen, nachdem der Erbe vom Tod des Mieters und davon Kenntnis erlangt hat, dass kein anderer das Mietverhältnis fortführt. <



Antje Ahrens

Expert/innen des Kieler Mietervereins zu aktuellen Mietrechtsfragen. Diesen Monat schreibt die Volljuristin Antje Ahrens. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, für Bezieher von Sozialleistungen gibt es einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

Hartz IV im Urteil der Sozialgerichte

Leistungsberechtigten steht bei Mietzahlung Betriebskostenguthaben zu

> Im konkreten Fall erkannte das Jobcenter Kiel im Jahr 2009 von der tatsächlichen Miete der Leistungsberechtigten in Höhe von rund 405 Euro nur die sog. Mietobergrenze von 327 Euro (später 362,80) an. Die Differenz zu ihrer tatsächlichen Miete bezahlte die Leistungsberechtigte aus ihrem Regelsatz von 359 Euro. Im September 2009 erhielt die Leistungsbezieherin von ihrem Vermieter die Betriebskostenabrechnung für das Vorjahr, die mit einem Betriebskostenguthaben in Höhe von 297,40 Euro abschloss. In dieser Höhe minderte der Vermieter die Miete für November 2009. Das Jobcenter Kiel erbrachte daraufhin für November 2010 nur Leistungen für die Unterkunft abzüglich des Guthabens von 297,40 Euro und begründete dies damit, Betriebskostenguthaben minderten nach § 22 Abs. 1 Satz 4 SGB II die Aufwendungen

für die Unterkunft. Mit rechtskräftigem Beschluss vom 02.12.2010 entschied das Sozialgericht Kiel, dass die mindernde Berücksichtigung von Betriebskostenguthaben rechtswidrig ist, wenn das Guthaben nicht durch Leistungen des Jobcenters für die Unterkunft entstanden ist, sondern auf Zuzahlungen des Leistungsberechtigten zur Miete beruht. Als Faustformel gilt: In Höhe der monatlichen Zuzahlungen zur Miete x 12 Monate steht eine Betriebskostenguthaben den Hilfebedürftigen zu und nicht dem Jobcenter und darf daher weder zurückgefordert werden noch auf die Leistungen für die Unterkunft angerechnet werden. Betroffene sollten sich auf jeden Fall fachkundigen Rat holen, da das Jobcenter Kiel seine rechtswidrige Verwaltungspraxis weiter fortsetzt. (Sozialgericht Kiel, Beschluss vom 02.12.2010, S 38 AS 588/10 ER) <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicereubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel.

Zugehört

Musiktipps
von Carsten Wulf



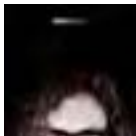
FRANCESCO WILKING:
Die Zukunft Liegt Im Schlaf



Francesco Wilking
Die Zukunft Liegt Im Schlaf
Tapete Records

Nicht nur Judith Holofernes, die Sängerin der Band Wir Sind Helden, ist von dem Solodebüt des Tele-Frontmanns Francesco Wilking vollauf begeistert, auch mir hat das Album viele tolle Momente beschert. Über zehn Jahre sammelte Wilking Texte und Songideen, die nicht in das Konzept seiner Band passen, da sie entweder einen zu eigenen Stil hatten oder zu persönlich waren. Diese vielschichtigen Alltagsgeschichten sind nun gebündelt auf „Die Zukunft Liegt Im Schlaf“. Echte Perlen, die lange im Verborgenen blieben und zu zeitlos schönen Liedern reiften. Die Musik ist etwas rauer als bei Tele, mit mehr Ecken und Kanten, weniger zum Tanzen, dafür mehr zum Nachdenken geeignet. Gelungen!

CONSOLE
Herself



Console
Herself
Disko B

Console ist ein Musikerkollektiv um den Weilheimer Martin Gretschnann. Dieser Tausendsassa ist auch bekannt als Mitglied der Bands The Notwist und 13 & God, als DJ unter dem Namen Acid Pauli, als Hörspielproduzent, als Schreiber von Filmsongs und nicht zuletzt als Clubbetreiber in München. Console mischen Ambient, Techno und Pop zu wunderschönen Klängen, die unbeschreiblich viel Wärme und Atmosphäre ausstrahlen. Die einzelnen Stücke sind sehr minimalistisch arrangiert und enthalten wohl dosierten Gesang von Miriam Osterrieder. Kooperationen mit Björk, Depeche Mode oder Tocotronic zeugen von großer Anerkennung in der Musikwelt. Mehr als ein Geheimtipp!

Durchgelesen

Buchtipp
von Ulrike Fetkötter



AKE EDWARDSON:
Toter Mann



Ake Edwardson
Toter Mann
List Verlag

Wenn es in der dunkleren Jahreszeit draußen kalt und drinnen warm und gemütlich ist, dann ist es mit einem spannenden Krimi wunderbar. Gerne auch mit einem, in dem mir die ermittelnden Hauptfiguren schon bekannt und vertraut sind. So wie der schwedische Kommissar Erik Winter mit seinen Kollegen Aneta Djarnali und Fredrik Halders. Winter hat eine Ärztin zur Frau und zwei kleine Töchter und leidet unter Migräne. Djarnali und Halders sind seit einigen Folgen ein Paar und leben mit Halders Kindern zusammen, seit seine Exfrau bei einem Autounfall ums Leben kam. Toter Mann ist der neunte Band der erfolgreichen Krimiserie um Kommissar Eric Winter. Und dabei einer, der Ake Edwardson besonders gut gelungen ist. Eindringlich erzählt und atmosphärisch dicht beschreibt er die tiefgreifende und alles verzehrende Wirkung von Schuld. Ach ja, und darum geht es übrigens: Wie in einem Puzzle, in dem die Teile nicht passen, kommen Kommissar Erik Winter die Fakten vor, die er nicht zusammenbringen kann: ein verängstigter Autor, der sich von seinem Nachbarn bedroht fühlt und sich bestätigt sieht, als ein Schuss auf ihn abgegeben wird; ein verlassener Wagen, in dem geschossen wurde. Niemand kann die Vorfälle erklären. Der Autor nicht, sein Nachbar nicht, der Besitzer des Wagens nicht. Kommissar Erik Winter ahnt, dass sie trotzdem etwas vor ihm verbergen. Und dass noch weitere Personen im Spiel sind. Sind die nächtlichen Vorfälle Köder, die ihn auf eine bestimmte Spur locken sollen? Oder geniale Ablenkungsmanöver? Als er erfährt, welche Geschichte der Autor in seinem Buch erzählt, ist seine Neugier geweckt. Was steckt wirklich hinter den Vorfällen?

Angeschaut

Filmtipp
von Oliver Zemke



OLIVIER ASSAYAS:
Carlos – Der Schakal



Olivier Assayas
Carlos – Der Schakal

Der gebürtige Venezolaner Ilich Ramírez Sánchez, genannt Carlos, der Schakal, sitzt seit 1994 in Frankreich lebenslanglich in Haft. Zuvor war er rund 20 Jahre lang der gefürchtetste Terrorist in Europa und dem Nahen Osten, dem viele Terrorakte angelastet wurden. In präziser, dokumentarischer Weise porträtiert Olivier Assayas das Leben dieses Menschen. Warum tut jemand so etwas, woher stammten die Gelder, wie waren die politischen Zusammenhänge, für wen hat er gearbeitet und warum wurde er so lange nicht gefasst?

Fragen, die der Regisseur anhand bekannter Fakten und Spekulationen zu beantworten versucht. Das ist sehr informativ, spannend und braucht seine Zeit, um erzählt zu werden: 330 Minuten (gekürzte Version: 187 Minuten), die sich lohnen.

Im ersten Teil wird erzählt, wie Carlos von einer palästinensischen Organisation zum Terroristen aufgebaut wird. Der mittlere Teil ist geprägt von Action und Gewalt, und am Ende wird Carlos eine Parodie seiner selbst. Ein Möchtegernheld, doch kein Land, keine Organisation will am Ende noch etwas mit ihm zu tun haben. Edgar Ramirez spielt Carlos sehr intensiv. In Nebenrollen glänzen viele Deutsche wie Nora von Waldstätten, Julia Hummer, Alexander Scheer und Christoph Bach.

FR 4. 3. / 20 UHR
Flensburg: „Mädchen in Rüstung“

Drei junge Darstellerinnen erzählen im **Theater Pilkentafel**, begleitet von einem Musiker, das Leben der Jeanne D'Arc und befragen das Erzählen selbst. Infos: www.pilkentafel.de

SO 6. 3. / 16 UHR
Buchvorstellung in Lübeck

„66 Lieblingsplätze und 11 Naturwunder in und um Lübeck“ – In der **Buchhandlung Weiland** (Königstraße 67) führt der Autor Dieter Bührig den Leser an seine Lieblingsplätze.

MI 9. 3. / 19 UHR
Vernissage in Kiel



Eröffnung der Ausstellung „Papierkrieg“ von Katharina Kierzek und Gregor Hinz in der **Galerie „kielkind“** (Kleiststr. 62a) mit Lese- und Zeichenperformance. Die Ausstellung ist zu sehen bis zum 25.3.

SA 12. 3. / 19 UHR
Gospel in Kiel

Der bekannte Kieler Chor „Gospelboat“ singt in der **Bethlehem-Kirche** (Kiel-Friedrichsort) altvertraute Gospels und Spirituals sowie moderne Stücke.

DO 17. 3. / 20.30 UHR
Kiel: Orient trifft Okzident

Murat & Friends bringen im **Stadt-Café** (Andreas-Gayk-Str.) türkische Texte in Einklang mit westlichen Rhythmen und Melodien.

SA 19. 3. / 20 UHR
Tanz in Flensburg

Tanzabend für alle tanzfreudigen Menschen mit deutscher und auch dänischer Tanzmusik im **Tanzlokal Seewarte** (Mürwiker Str. 164).

SA 19. 3. / 20 UHR
Jazz in Rendsburg

Ulf Schirmers Clarinet Sax Revival Band spielt um 20 Uhr im **Restaurant Tüxen** in der Lancasterstraße.

SO 20. 3. / 19 UHR
Kiel: Blues, Boogie, Plattdeutsch



„Mien Tuchtbull Anke un ik“ – im Theater **Die Komödianten** gibt Matthias Stührwoldt einen unterhaltsamen, deftigen und humorvollen Einblick in das wahre Leben auf einem schleswig-holsteinischen Bauernhof, musikalisch begleitet von Georg Schroeter, Marc Breiterfelder. www.komoediantentheater.de

FR 25. 3. / 20.30 UHR
Blues in Husum



Thorbjørn Risager und seine Band spielen in der vordersten Reihen der europäischen Bluesszene. Ihr Stil ist Rhythmn Blues gewürzt mit traditionellen Chicago Blues und Elementen aus Soul, Funk, Rock und Jazz. Im **Husumer Speicher**.

FR 25. 3. / 16 UHR
Orgelkonzert in Schleswig

Tim Teschner spielt im Rahmen der Konzertreihe für die Gottorfer Orgel in der Schlosskapelle von **Schloss Gottorf** Werke von Buxtehude, Couperin, Scheidemann, sowie Improvisationen über Publikumswünsche.

DI 29. 3. / 17 UHR
Film in Rendsburg

Das Kommunale Kino im **Schauburg Filmtheater** zeigt den Dokumentarfilm „Nostalgie des Lichts“ – ein Bild-Essay über Chile.

DO 31. 3. / 19.30 UHR
DinnerKrimi in Lübeck

Schwarze Nelken für den Don – Ein mörderischer DinnerKrimi mit ausgesuchtem 4-Gang-Mafia-Menü im **Restaurant Heinrichs** (Königstraße 5).

Die Welt umarmen

Unser Mitarbeiter Frank Schmidt, 48, aus Kiel über seine Aufgaben

> Ich könnte die ganze Welt umarmen, so wohl wie ich mich fühle! Denn ich habe eine Arbeit, die mir nicht nur riesigen Spaß bereitet, sondern auch meinem Selbstwertgefühl gut tut und mich stolz macht. Und wenn mit der Arbeit alles so weiterläuft, wie ich es mir vorstelle, dann wird es mir ganz sicher auch die nächsten Jahre gut gehen. Aber dazu gleich noch mehr.

Etwas zu tun zu haben, mein eigenes Geld verdienen können, das war mir schon immer sehr wichtig. Es ist kein schönes Gefühl, von Ämtern abhängig zu sein, meine Rechnungen will ich bitteschön selbst bezahlen können. Ich weiß, wovon ich rede, denn ein paar Mal war ich in meinem Leben schon vorübergehend ohne Job. Aber ich habe mich dann immer selbst darum gekümmert, wieder eine neue Aufgabe zu finden. Das war damals schon so, als ich noch in meiner Heimatstadt Hamburg lebte, wo ich den Beruf eines Malers und Lackierers erlernt habe. Und das habe ich auch so in Kiel gehalten, wo ich seit 2006 lebe, weil Kiel im Vergleich zu der riesigen Metropolstadt in meinen Augen einfach die schönere und ruhigere Adresse ist.

Als ich damals nach Kiel kam, ohne Job und alles, bin ich gleich bei HEMPELS als Zeitungsverkäufer angefangen. Das war super, weil ich so gleich was um die Ohren hatte. Später gehörte ich sogar zu den Verkäufern, denen HEMPELS in Zu-

sammenarbeit mit dem Jobcenter eine sozialversicherungspflichtige Festanstellung anbieten konnte. Nach Auslaufen der Förderung habe ich mich nicht hängen lassen und ganz normal als Verkäufer weitergearbeitet. Als sich mir dann vergangenen Herbst die Chance bot, zunächst als Ein-Euro-Jobber im neuen HEMPELS-Trinkraum in Kiel-Gaarden zu arbeiten, habe ich natürlich sofort zugegriffen. Mit dieser Aufgabe kann ich mich nämlich qualifizieren für einen festen Job im Rahmen der Bürgerarbeit Gaarden. Wenn alles klappt, wie ich



es mir vorstelle, könnte ich bei der Gaardener Bürgerarbeit in den kommenden drei Jahren als sozialversicherungspflichtig Beschäftigter mitwirken. Darauf freue ich mich bereits jetzt riesig!

Trotz dieser Aufgaben habe ich auch weiterhin mit dem Verkauf der Zeitung zu tun, jedenfalls im weiteren Sinne. Denn ich organisiere die Auslieferung der Abos in Kiel. Seit ein paar Jahren haben Ärzte oder Anwälte ja die Möglichkeit, die Zeitung für ihre Praxen fest im Abo zu bestellen. Ich setze mich

dann jeden Monatsanfang auf mein Fahrrad, um diese Abos ehrenamtlich zuzustellen.

Wie gesagt, es macht einfach großen Spaß, für HEMPELS arbeiten zu können. Wenn es möglich wäre, könnte ich jeden Tag die Welt umarmen!

Aufgezeichnet von: Peter Brandhorst
Foto: Dieter Suhr

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen!

Fördermitgliedschaft

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)

Überweisung auf das Konto 1 316 300 bei der EDG BLZ 210 602 37

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 1 929 184 342

Bitte schicken an:
HEMPELS Straßenmagazin
Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Fax: (04 31) 6 61 31 16

Meine Anschrift

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Bankverbindung (nur bei Einzug)

Konto-Nr.

Bankleitzahl

Bankinstitut

Datum, Unterschrift

HEMPELS
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein



Diesen Monat HEMPELS-Verkäufer

Jan Wilken, 34, Kiel

Was ist deine stärkste Eigenschaft?

Mich anderen Menschen gegenüber stets loyal zu verhalten.

Was deine schwächste?

Ich wüsste nichts, was darunter fallen könnte.

Deine größte Leistung im bisherigen Leben?

In dem Dorf bei Süderbrarup, wo ich als Kind und Jugendlicher elf Jahre gelebt habe, war ich sechseinhalb Jahre lang aktives Mitglied in der Freiwilligen Feuerwehr. Und natürlich meine Ausbildung zum Raumausstatter.

Die schlimmste Niederlage?

Dass ich 2003 arbeitslos geworden bin.

Mein erstes eigenes Geld habe ich verdient als ...

... Auszubildender.

Wenn ich fünf Euro übrig habe, dann für ...

Mein weniges Geld reicht kaum für Lebensmittel und Tabak. Da bleibt nichts übrig.

In der nächsten Zeit freue ich mich auf ...

Da steht nichts an, worüber ich mich speziell freuen könnte. Aber es wäre super, wenn ich wieder eine feste Arbeit finden könnte.

In meinem Leben möchte ich unbedingt noch ...

... wieder einen festen Job. Und eine Familie mit Frau und Kindern.

Meine Arbeit als HEMPELS-Verkäufer ist mir wichtig ...

... weil ich mir so ein paar Euro verdienen kann. Außerdem lernt man bei der Arbeit andere Menschen kennen, mit denen man sich manchmal gut unterhalten kann.



Foto: Dieter Suhr

1500 Euro Spende vom Verband Frau und Kultur

> Gemeinsam kulturelle Aktivitäten erleben und zugleich füreinander da sein – diesen Zielen geht der Deutsche Verband Frau und Kultur e. V. in 34 deutschen Städten nach. Bundesweit hat der Verband rund 4000 Mitglieder und ist Herausgeber der Zeitschrift „Frau und Kultur“. Die Kieler Gruppe hat die kulturellen und sozialen Anliegen des Verbands jetzt wieder auf besondere Art und Weise miteinander verknüpft. Der gesamte Reinerlös eines im vergangenen Dezember durchgeführten kunstgewerblichen Weihnachtsmarktes wurde an mehrere soziale Initiativen gespendet. Wir von HEMPELS konnten uns über einen Scheck in Höhe von 1500 Euro freuen, den die beiden Vorstandsmitglieder Ursula Königsdörfer (links) und Inge Schütt unserem Geschäftsführer Reinhard Böttner überbrachten. Im Namen unserer vielen Verkäuferinnen und Verkäufer dafür ein ganz großes Dankeschön! <

LESERBRIEF

„Als Zeitung etabliert“

Zu: Jubiläumsausgabe Nr. 178

Ich gratuliere dem Strassenmagazin zum 15-jährigem Bestehen! Das Magazin hat sich in Schleswig-Holstein etabliert! HEMPELS hat sich aber auch für andere Dinge stark gemacht, die den Obdachlosen zugutekommen. Dazu benötigt Hempels die Unterstützung aller.

Erich Heeder, per E-Mail

„Wie schön“

Zu: Allgemein

Heute konnte ich Euer neues Magazin endlich vor unserem Sky-Markt in Plön kaufen. Wie schön! Bisher mußte ich immer warten, bis ich nach Kiel komme.

Marlies Oewerdieck, per E-Mail



HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

Alesjas Brennnesselsuppe

> „Die Grundbasis für eine gute Suppe ist immer Brühe. Punkt.“ Die das mit Bestimmtheit und keinen Widerspruch duldend sagt, ist Alesja Kaplunova, gelegentliche Besucherin unseres Kieler Cafés „Zum Sofa“. Die in Minsk (Weißrussland) geborene und seit 1992 in Kiel lebende 37-Jährige weiß, wovon sie spricht. Nach ihrem Studium an der Kieler Muthesius Kunsthochschule in Freie Kunst und Grafik hat sie einige Jahre lang an einer Rudolf-Steiner-Schule als Köchin gearbeitet, bevor sie arbeitslos wurde. Das besondere an ihrem Rezeptvorschlag ist die Verbindung einer guten Hühnerbrühe mit der oft zu unrecht als nutzlos gescholtenen Brennnessel. „Ich hab früher nie gedacht, dass Unkraut so lecker schmecken kann“, sagt Alesja mit einem lauten Lachen.

Für vier Personen benötigt sie neben ca. 1 Liter Brühe 2 große Schüsseln mit den Blattspitzen frisch gepflückter Brennnesseln. Die findet man bald draußen in der Natur, sie dürfen noch nicht geblüht haben. Zunächst 1 – 2 klein geschnittene Zwiebeln und 1 – 2 Knoblauchzehen in einem Topf andünsten. Dann die Brennnesseln hinzugeben und mitdünsten, bis sie in sich zusammengefallen sind. Mit der Brühe auffüllen und ca. 10 Minuten köcheln lassen und pürieren. Mit Salz, Pfeffer und evtl. Muskatnuss abschmecken. Wer mag, kann die Suppe mit Sahne oder Crème fraîche abrunden. Schließlich drei hart gekochte Eier in kleine Würfel schneiden und über die Suppe streuen. Auch passen Croutons dazu.

Alesja wünscht guten Appetit!

Zutaten für 4 Personen:
2 große Schüsseln
frisch gepflückte
Brennnessel (Blattspitzen)
1 Liter Hühner- oder
Gemüsebrühe
1 – 2 Zwiebeln
1 – 2 Knoblauchzehen
3 Eier
Salz, Pfeffer, evtl.
Muskatnuss
Evtl. Sahne oder Crème
fraîche, Croutons

Grünen-Abgeordnete Gast bei sozialen Einrichtungen



> Das Thema Obdachlosigkeit werde in der Gesellschaft immer noch zu sehr vernachlässigt. Darauf wies die Landtagsabgeordnete der Grünen, Luise Amtsberg bei einem Besuch auf Einladung der Orts-caritas Kiel in dem mit uns im selben Haus arbeitenden Mittagstisch Manna sowie der Tageswohnung von der Evangelischen Stadtmission und von HEMPELS hin. „Viele Menschen fallen hinten runter“, so die für Integration und Flüchtlinge zuständige Sprecherin der Landtagsfraktion, „die Not und das Leid dieser Menschen sind oft nicht sichtbar.“ Zuvor hatte Amtsberg bereits die Kieler Bahnhofsmision besucht. Mit ihren Gesprächen bei den sozialen Einrichtungen wollte die Abgeordnete den Blick lenken auf die gesellschaftliche Bedeutung der dort verrichteten Arbeit. Unsere Aufnahme (Foto: Dieter Suhr) zeigt Amtsberg mit den Sozialpädagogen Hans-Werner Letsch (li.) und Gerhard Schoof vom Mittagstisch Manna und der Tageswohnung der Stadtmission. <

Sudoku

Lösung Vormonat

7	8	4	9	1	5	2	3	6
3	5	6	4	2	7	8	9	1
2	1	9	8	6	3	5	4	7
1	2	5	7	9	6	4	8	3
4	6	3	5	8	1	7	2	9
9	7	8	3	4	2	1	6	5
5	9	1	2	3	8	6	7	4
6	3	2	1	7	4	9	5	8
8	4	7	6	5	9	3	1	2

Leicht

8	5	7	4	9	3	6	1	2
2	4	6	1	5	8	7	3	9
1	3	9	6	2	7	4	8	5
9	6	5	3	4	2	1	7	8
4	7	1	5	8	6	2	9	3
3	8	2	7	1	9	5	4	6
7	1	8	2	3	5	9	6	4
5	9	4	8	6	1	3	2	7
6	2	3	9	7	4	8	5	1

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

		5	4		2	1		
	1	9		6		4	5	
	2	7	1		5	3	6	
	7		6		1		4	
	6		8		9		2	
	4	2	9		7	5	8	
	5	8		2		9	1	
		6	5		8	2		

Leicht

				9				
	8							3
		1	4	2	7	5		
	1	9				8	5	
		8		4		3		
	4	3				1	7	
		5	3	1	2	7		
	7							8
				7				

Schwer

© Bertram Steinsky

HEMPELS-KARIKATUR von Bernd Skott



Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



Dildos gegen Waffen

> In den USA kann bekanntlich jeder Bürger einfach so in den nächsten Waffenladen gehen: „Hallo, I need a gun to shoot my wife. What can you offer me?“ Da wundert sich niemand. Dass jemand weil er seine Frau erschießen will sich dafür kurz mal eine Pistole mit Munition kauft, das ist sein gutes Recht. Zumindest in Amerika. Wenn dagegen jemand sagen wir mal zu Beate Uhse geht: „I need little toys to have better Sex! - Ich brauch mal paar Sex-Spielzeuge – am liebsten hätte ich einen Vibrator für meine Freundin – und haben Sie vielleicht eine Gummipuppe für mich – mit rausnehmbarer Vagina?“ –, dann würde er in Amerika verhaftet oder zumindest angezeigt, (denn dort ist es gesetzlich verboten, Sex-Spielzeug zu verkaufen) - und hier bei uns würden die meisten braven Bürger mindestens die Nase rümpfen: „Pervers! So ein Schweinkram!“

Nun hat kürzlich aber in Alabama ein US-Erotik-Shop folgendes Angebot zum Valentinstag gemacht: „Wir tauschen eure Pistolen und Revolver ein gegen Geschenke, die euch Freude machen – besonders im Bett!“ Das finde ich genial! Der Skandal ist doch: Waffen kann man kaufen wie Ketchup. Aber Dildos sind verboten. Penisringe, Vibratoren – alles pervers, alles

pfui, pfui!! O, nein, liebe Freunde: pervers, unsittlich, widerlich, abscheulich, wahnsinnig ist das Töten in der Welt – sind die Rüstung und die Waffengeschäfte! Vom Poppen, Bumsen und bei der Liebe ist noch niemand gestorben – (oder: wenn schon, dann war das immer noch besser, als von Granaten und Kugeln zerfetzt zu werden.)

Tauscht Eure Waffen gegen Dildos, Gummipuppen und Reizwäsche! In Alabama haben sie schon damit angefangen. Zum Valentinstag. <

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Wer zuletzt lacht, macht das Licht aus“ (dtv).

Superhelden
entdecken
neue Welten



Manche Ziele liegen näher als man denkt.

Ideenwerft
WERBEAGENTUR

BORN 4-B | LABOE | 04343 619900 | www.ideenwerft.com

**Neue Rufnummern
bei der KVG**

Wir ändern im Neuen Jahr unsere Rufnummern. Statt der bisherigen 594- und der jeweiligen Durchwahl sind wir für unsere Fahrgäste **ab 3. Januar 2011** unter den folgenden Nummern zu erreichen:

Zentrale 2203-0
Infotelefon 2203-2203



KVG
fahr ich gern!

www.kvg-kiel.de

OBOLUS

Der Frühling naht,
wir freuen uns über
gespendete Frühjahrskleidung

Am Immostraße 19a / 24103 Kiel Zentrum / Tel.: 0431/71034020
Küchweg 22 / 24143 Kiel Gaarden / Tel.: 0431/2391828
Hertzstraße 75 / 24149 Kiel-Dietrichsdorf / Tel.: 0431/2007212
www.obolus-kiel.de



Ollie's Getränke Service
in Langwedel, Kieler Str. 10

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

Vom 7. bis 12. 3. 2011 im Angebot:



Wittenseer Sport Vital

6,99 EUR je 12 x 0,7 l
+ Pfand

Ollie's Getränkeservice
Kieler Straße 10
Langwedel


Tel.: 0 43 29 / 8 16

Öffnungszeiten:


Mo 9-18 Uhr
Di, Mi, Do 14-18 Uhr
Fr 9-18 Uhr
Sa 9-13 Uhr

Eckernförder Str. 20, 24103 Kiel
Zufahrt über Möllingstr. 19
Tel. (04 31) 240 56 20
Fax (04 31) 240 56 19
Mobil (01 71) 3 30 05 08
e-mail: k.hass_bau@gmx.de

Karsten Haß



BAUAUSFÜHRUNG
Meisterbetrieb



Ausführung von Reparaturarbeiten, Neubauten,
Renovierung, Sanierung und Fliesenarbeiten